



Der Frauenanteil ist in Verbänden höher

Kienbaum-Studie: Etwa sechs von zehn Mitarbeitern in Verbänden (59 Prozent) sind weiblich, in der Privatwirtschaft ist es im Schnitt nur ein Drittel.

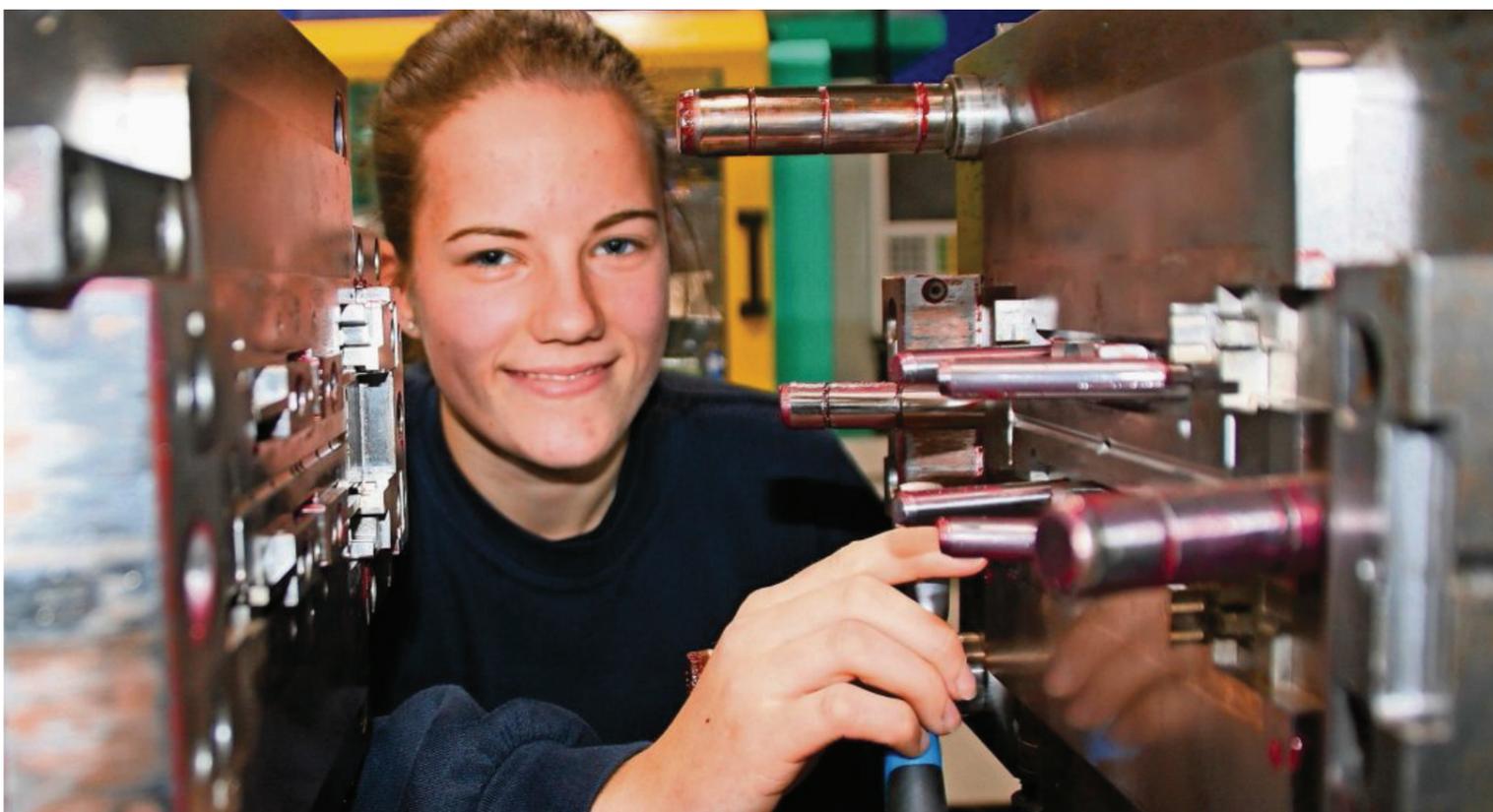


Großer Stellenmarkt mit vielen Angeboten

Ob es eine berufliche Herausforderung sein soll oder eine Nebentätigkeit gesucht wird – auf den folgenden Seiten gibt es viele Anregungen.

Sonnabend, 12. Dezember 2015

DER AKTUELLE STELLENMARKT



Lara Sahlke beim Einrichten des Werkzeugs. In Spritzgussmaschinen werden Kleinteile gegossen. Dazu wird Granulat erhitzt und flüssig in „Nester“ eingespritzt.

Granulat in Form bringen

Sie stecken in Autos ebenso wie in vielen anderen Maschinen – Kleinteile aus Plastik. Zum Beispiel werden sie benötigt, um Kabel an Ort und Stelle zu halten. Dafür, dass sie auch in großen Stückzahlen in gleichbleibender Qualität hergestellt werden, sorgen Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik.

Von Yvonne Gotthardt (Text und Foto)

„Ich bin nicht so der Bürotyp“, sagt die 17-jährige Lara Sahlke. Deshalb hat sie sich auch für einen Beruf entschieden, der weniger mit Schreibtischarbeit zu tun hat. Sie absolviert bei der Firma Forma Baumgarten in Bad Bederkesa eine Ausbildung zur Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik. Dabei lernt sie die Produktionsabläufe in dem Betrieb kennen, aber auch, wie sie die Maschinen rich-

tig einrichtet und einstellt und wie die Qualität gesichert wird. „Wir kontrollieren die Produktion regelmäßig“, sagt Sahlke. So wird geprüft, ob die kleinen „Nester“ im Werkzeug, in denen die Produkte aus geschmolzenem Granulat hergestellt werden, optimal befüllt sind, die Produkte alle einwandfrei sind, bevor sie sich millionenfach mit dem Lastwagen auf den Weg zu den Kunden machen. Das Unternehmen produziert jährlich um die 1,2 Milliarden technische Formteile, die in

Spritzgießmaschinen hergestellt werden.

Welche Voraussetzungen nötig sind, weiß Ausbilderin Melanie Foltmer. „Es sollte ein Realschulabschluss oder ein guter Hauptschulabschluss vorliegen“, sagt sie. Dabei werde im Unternehmen besonders auf die Noten im naturwissenschaftlichen Bereich geachtet. „Außerdem ist handwerkliches Geschick wichtig und ein gutes technisches Verständnis.“ Außerdem sei wichtig, dass die Auszubildenden aufgeschlossen und kommunikativ seien. „Wir haben viele Mädchen in dem Beruf“, sagt Melanie Foltmer über die einst männerdominierte Tätigkeit. Während der Ausbildung lernten die Auszubildenden den Aufbau

»Für den Beruf braucht man handwerkliches Geschick und technisches Verständnis.«

Melanie Foltmer, Ausbilderin

und die Analyse verschiedener Kunststoffe ebenso wie die Maschinenwartung und das Einrichten und Bedienen von Spritzgießmaschinen. Aber auch das Planen einer Fertigung gehöre zu den Ausbildungsinhalten sowie die Qualitätssicherung. Der Unterricht an der Berufsschule findet in Blöcken statt. Nach der Ausbildung bieten sich verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten. Man kann seinen Meister machen oder aber sich zum Kunststofftechniker weiterbilden.

Bei entsprechender schulischer Vorbildung sei auch ein Studium möglich. „Der Markt ist noch nicht erschöpft“, sagt Melanie Foltmer über die Kunststoffbranche. „Sie werden auch weiterhin

gebraucht werden“, ergänzt sie. Somit habe der Beruf Zukunft. „Es gibt immer neue Entwicklungen“, so die Ausbilderin. Deshalb müssten die Fachkräfte auch bereit sein, sich mit neuen Anforderungen auseinanderzusetzen.

Auf einen Blick

Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik der Fachrichtung Formteile planen die Fertigung von Formteilen anhand von Auftragsdaten oder speziellen Kundenanforderungen. Hierzu wählen sie geeignete Verarbeitungsverfahren wie Spritzgießen, Blasformen, Schäumen und Thermoformen sowie Werk-, Zuschlags- und Hilfsstoffe aus. Sie bestimmen Verarbeitungsparameter wie Temperatur, Zeit und Druck, richten die Produktionsmaschinen und -anlagen entsprechend ein. Wer sich für den Beruf interessiert, kann sich unter ☎ 04 71/80 93 24 86 bei Edin Zorkak von der Arbeitsagentur Stade melden.

Dresscode für die Feier

Fast bei jedem steht in diesen Tagen eine Weihnachtsfeier an. Aber wie sieht der Dresscode dafür aus? Für den Mann gilt: Es darf gerne ein Anzug sein, aber dieser ist kein Muss, erklärt Stilberaterin Sonja Grau aus Ulm. Auch eine stilvolle Kombination zum Beispiel aus Lederblazer und Cordsamthose ist ihrer Meinung nach salonfähig. Generell ist nicht zwangsweise eine Krawatte nötig. Für Frauen gilt: Zu kurze Röcke und zu tiefe Ausschnitte sind tabu – sonst haben sie relativ viel Freiheit in der Wahl ihres Outfits für die Weihnachtsfeier. Statt Kleid geht ein Hosenanzug, ein bisschen Glitzer und Transparenz sind o.k. (dpa)

Die Abschlussarbeit zweitverwerten

Kaum ist die Abschlussarbeit benotet, verschwindet sie bei vielen Studenten in der Schublade. Schade eigentlich! Wer ein bisschen Initiative zeigt, kann sie durchaus zweitverwerten.



Die Abschlussarbeit lässt sich verwerten.

Foto Schierenbeck/dpa

Die Zeitschrift „Zeit Campus“ (Ausgabe Januar/Februar 2016) hat mehrere Möglichkeiten aufgelistet, wie sich die Arbeit noch verwenden lässt:

▷ Science Slam: In einer Kneipe einen launigen Vortrag über sein Abschlusssthema halten: Wer sich das zutraut, sollte bei einem Science Slam mitmachen. Dort präsentieren Forscher einem Laienpublikum ihre Ergebnisse. Hinweise auf Termine solcher Veranstaltungen finden Studenten im Internet (unter www.scienceslam.de).

Im besten Fall macht das Spaß und schult nebenbei die Rhetorikkenntnisse, manch einer soll dort auch schon von einem Lite-

raturagenten entdeckt worden sein.

▷ Preise: Für Abschlussarbeiten sind zahlreiche Preise ausgeschrieben. Möglicherweise lässt sich mit der eigenen Forschung noch ein Preisgeld verdienen. Eine Liste mit Preisen findet sich online (unter <http://dpaq.de/hCcbV>).

Ins Fachjournal

▷ Fachmagazine: Mit einer studentischen Arbeit in ein Fachjournal zu kommen, ist in der Regel schwer. Es gibt jedoch einige Fachzeitschriften wie „360 Grad“ oder das „Soziologiemagazin“, die ausdrücklich Arbeiten von Studenten veröffentlichen. (dpa)

Termine

Technologien rund um den Faserverbund

Den Lehrgang „Spezialist in Faserverbundtechnologie“ bietet die Industrie- und Handelskammer (IHK) Stade in Zusammenarbeit mit der Management & Technologie-Akademie an der Privaten Hochschule Göttingen an. Die Besonderheit dieses Lehrgangs: Neben der Vermittlung fundierter theoretischer Kenntnisse findet ein umfangreicher praktischer Teil in der Werkstatt des Airbus-Ausbildungszentrums statt, der ergänzt wird durch eine Führung durch das Airbus-Werk in Stade sowie einen Tag im Prüflabor. Die Teilnehmer agieren direkt mit den Baustoffen und erleben die Besonderheiten des Materials live.

Drei Bausteine

Der Lehrgang besteht aus drei einwöchigen Bausteinen vom 15. bis 19. Februar, vom 30. Mai bis 3. Juni und vom 12. September bis 16. September. Er findet in Stade statt und ist als Bildungsurlaub anerkannt. Anmeldeschluss: Freitag, 18. Dezember. Informationen unter ☎ 041 41/52 41 88.

Neuer Studiengang

Die Universität Koblenz-Landau hat den Fernstudienkurs Umweltmanagement und -ökonomie neu im Angebot. Darin dreht sich alles um die Frage, wie Betriebe nachhaltiger wirtschaften können, teilt die Hochschule mit. Wie lassen sich Abfälle vermeiden? Wie lassen sich Ressourcen effizienter einsetzen? Auf dem Stundenplan stehen außerdem Themen wie Umweltpolitik oder nachhaltiges Innovationsmanagement. Der Studiengang dauert ein halbes Jahr, kostet 890 Euro und schließt mit einem Zertifikat ab. Er richtet sich an Personen, die mit dem Thema Umweltschutz in Unternehmen oder Verbänden beschäftigt sind. Der Arbeitsaufwand liegt bei acht bis zehn Stunden pro Woche. Anmeldeschluss ist der 15. März.

Studium auf Lehramt plus

Die Universitäten Bayreuth und Würzburg starten gemeinsam den neuen Studiengang Mint-Lehramt Plus. Er beginnt erstmals zum Wintersemester 2016/2017, schließt mit dem Master ab und richtet sich an sehr begabte Studenten, teilt die Hochschule mit. Ziel ist es, Absolventen auszubilden, die etwa in Schulen Führungspositionen zum Beispiel als Fachbereichsleiter übernehmen können. Voraussetzung ist ein erster Studienabschluss mit überdurchschnittlich guten Noten. Studenten vertiefen etwa ihr Wissen in Chemie, Mathe, Informatik und Physik und machen deutlich mehr, als für die Lehramtsprüfung erforderlich ist.